



ZUKUNFT MIT WEITBLICK.
WIR SORGEN DAFÜR.

 Finanzgruppe

Sparkasse Landesbank Baden-Württemberg
LBS Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung
DGZ-DekaBank

Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, LBS-Bausparen, Immobilien und persönliche Versicherungen. Fragen Sie uns einfach direkt.

2. BADEN-
WÜRTTEMBERGISCHE
ÜBERSETZERTAG
IN FELLBACH
23. – 29. SEPTEMBER 1999

Übersetzen

GEFÖRDERT DURCH DAS LAND BADEN-WÜRTTEMBERG UND
DIE ROBERT BOSCH STIFTUNG



STADT FELLBACH
KULTURAMT



Baden-Württembergische Übersetzertage in Fellbach

Kaufmännisch setzt Goethe die Bedeutung des Übersetzens ins Bild: Die deutsche Sprache wird zu „einem Markte, wo alle Nationen ihre Waren anbieten“. Die Übersetzer fungieren als Vermittler in diesem „freien geistigen Handelsverkehr“, von dem alle Nationen profitieren, indem sie „einander gewahr werden, sich begreifen und dulden lernen“. Vielfältiger Gewinn also, nicht nur rein literarischer, sondern auch politischer und kultureller Art.

Mit den 2. Baden-Württembergischen Übersetzertagen knüpft die Stadt Fellbach an frühere internationale Kulturprojekte an. Erinnert sei etwa an die „Ungarischen Literatortage“, an die Veranstaltungsreihe „Europäisches Judentum und Israel heute“ und an das „Europa-Festival der Regionen“. Die eingeladenen Übersetzer und Autoren ermöglichen einen „geistigen Handelsverkehr“ zwischen Ost und West, eine Osterweiterung des Bewusstseins. Auf die besondere Bedeutung des Übersetzens für ein vereinigtes Europa wird auch Karl Dedecius in seinem Eröffnungsvortrag eingehen. Doch nicht nur räumlich, auch zeitlich Entferntes soll dem Publikum nahegebracht werden: Ein Tag ist der Neuübersetzung klassischer Texte gewidmet. Neben dem Import, den Übersetzungen ins Deutsche, beschäftigen sich zwei Veranstaltungen mit dem deutschen „Literaturexport“. Mit der Theateraufführung und dem musikalischen Rahmenprogramm wird das Thema „Übersetzen“ selbst in andere Medien übertragen. Und wer schließlich des Wanderns zwischen verschiedenen Kulturen, Zeiten und Gattungen müde ist, der kann im Literaturcafé neue Kraft sammeln.

Dank gebührt dem Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg, das die Übersetzertage initiiert hat und fördert, der Robert Bosch Stiftung für ihre großzügige Unterstützung sowie dem Kulturamt für Konzeption und Durchführung der Veranstaltung.

Ich wünsche den Übersetzertagen gutes Gelingen, zahlreiche Besucher und interessante Begegnungen.

Friedrich-Wilhelm Kiel MdL, Oberbürgermeister

F. W. Kiel

2

Festliche Eröffnung

Begrüßung: **Oberbürgermeister Friedrich-Wilhelm Kiel** MdL
Festvortrag: **Karl Dedecius**, Frankfurt/M.: Übersetzer als
Brückenbauer in Europa

Grüßwort: **Klaus von Trotha**, Minister für Wissenschaft,
Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg
Musikalische Umrahmung: **Pegasos Quartett**, Stuttgart

Verwaltungstechnisch ist es ein Alptraum: elf Sprachen sind in der Europäischen Union offiziell anerkannt, mit der Osterweiterung könnten es leicht über 20 werden. Doch Europa versucht gerade in der sprachlichen und kulturellen Verschiedenartigkeit seine Identität zu finden. Der „Grundsatz der Gleichrangigkeit aller Sprachen der Union“ wurde jüngst wieder vom Ministerrat bekräftigt. Das Thema „Übersetzen“, der Austausch zwischen verschiedenen Sprachen, Kulturen und Gesellschaften, wird so zu dem europäischen Thema schlechthin.

Karl Dedecius ist der bedeutendste Vermittler polnischer Literatur in Deutschland. Mit über 100 eigenen Übersetzungen und als Herausgeber der 50 Bände umfassenden „Polnischen Bibliothek“ hat er dem deutschen Leser die Literatur des Nachbarlandes erschlossen. Das von ihm 1979 gegründete Deutsche Polen-Institut in Darmstadt entwickelte sich rasch zum Mittelpunkt der literarischen Polonistik. Karl Dedecius wurde mit zahlreichen Literatur- und Übersetzerpreisen ausgezeichnet, darunter dem Wieland-Übersetzerpreis (1985) sowie dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels (1990). Er ist Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern sowie des Großen Verdienstkreuzes mit Stern der Republik Polen.

Musikalische „Übersetzungen“ begleiten die Eröffnung. Das Pegasos Quartett aus Stuttgart spielt Kompositionen des 20. Jahrhunderts, denen folkloristische Stücke und Unterhaltungsmusik zugrunde liegen.

Eintritt frei. Um Antwort wird gebeten.

Donnerstag,
23. September 1999
20 Uhr
Rathaus – Großer Saal

3

SWR 2 Forum: **Fährmann und Botschafter
oder Autor aus zweiter Hand? – Der Übersetzer
im internationalen Kulturaustausch**

Podiumsdiskussion mit *Hans Herrmann, Peter O. Chotjewitz,
Hermann Schulz und Rosemarie Tietze*; Moderation: *Wolfgang Niess*

Freitag,
24. September 1999
20 Uhr
Rathaus – Großer Saal

Man stelle sich vor, es gäbe sie nicht
– die Übersetzer.

Die Literaturgeschichte wäre anders
verlaufen und die Weltgeschichte
sicher auch. Aus dem Sturm und
Drang wäre ohne Shakespeare nur

ein laues Lüftchen geworden, und Tschechow wäre an unse-
ren Bühnen ebensowenig ein Repertoire-Autor wie Ibsen
oder Strindberg. Übersetzer leben und arbeiten mit dem
Widerspruch, Mittler zwischen den Kulturen und doch eine
kulturelle Randgruppe zu sein.

Peter O. Chotjewitz schreibt als Autor Gedichte, Essays,
Hörspiele und Romane („Die Herren des Morgengrauens“,
„Das Wespennest“). Als Übersetzer aus dem Italienischen
hat er u. a. die Werke des Nobelpreisträgers Dario Fo über-
tragen.

Hans Herrmann übersetzt einige der namhaftesten zeit-
genössischen Autoren Amerikas, darunter Charles Bukowski,
William S. Burroughs, Don DeLillo und John Irving. Für
seine Übersetzungen erhielt er 1984 den Literaturpreis der
Stadt Stuttgart.

Hermann Schulz hat sich als Leiter des Peter-Hammer-
Verlages große Verdienste um die Verbreitung afrikanischer
Literatur in Deutschland erworben. Für seine „vorbildliche
Vermittlung der Literaturen der Dritten Welt“ wurde er
1998 vom deutschen P.E.N.-Zentrum mit der Hermann-
Kesten-Medaille ausgezeichnet.

Rosemarie Tietze ist Sprecherin des „Deutschen Überset-
zerfonds“ und Präsidentin des „Freundeskreises zur interna-
tionalen Förderung literarischer und wissenschaftlicher Über-
setzungen“. Für ihre Übersetzungen aus dem Russischen
wurde sie 1990 mit dem Stuttgarter Literaturpreis und 1995
mit dem Johann-Heinrich-Voß-Preis der Akademie für
Sprache und Dichtung geehrt.

Das SWR 2 Forum wird gesendet am Mittwoch, 29. 9.,
17.05 Uhr im Programm SWR 2.

Eintritt frei. Um Antwort wird gebeten.

4

„Renaissance“ –
Neuübersetzungen klassischer Texte

Es gibt unsterbliche Werke der Weltliteratur, Übersetzungen
dagegen sind vergänglich. Jede Generation nähert sich
„ihren“ Klassikern auf eine individuelle, charakteristische
Weise. Die Übersetzung ermöglicht eine „Nachreife“ des
Originals, bei der bisher vernachlässigte Klangfarben, Anspie-
lungen und Bedeutungen zur Blüte kommen. Ein Wieder-
sehen also und gleichzeitig eine Neuentdeckung klassischer
Texte.

„Schuld und Sühne“
oder „Verbrechen und Strafe“?

Swetlana Geier, Freiburg, über Dostojewskij

Lesung und Werkstattgespräch



Samstag,
25. September 1999
16 Uhr
Stadtbücherei

Dostojewskij hat seine großen
Romane als klangfarbenprächtiges
Stimmtheater inszeniert. Der
betrunkene Beamte mit religiösem
Tick und der Gottesnarr, die
Puffmutter und der anarchistische
Terrorist, sie alle haben ihre individuelle sprachliche Signatur.
Was von einer Romanfigur zu halten ist, erfährt man bei
Dostojewskij meist erst, wenn sie zu sprechen anfängt.
Nun hat der deutsche Leser von dieser hochmodernen Viel-
stimmigkeit bisher wenig mitbekommen. Immer wieder
versuchten die zahlreichen Übersetzer, den stilistisch unge-
mein kantigen Dostojewskij auf klassikertauglichen Hoch-
glanz zu polieren und die oft derben, proletenhaften Figu-
renreden in klassenloses Literaturdeutsch zu übertragen.
Dostojewskij galt hierzulande lange Zeit als großer Psycho-
loge, Kriminologe und religiöser Visionär, aber nicht unbe-
dingt als stilsicherer Erzähler. Das große Verdienst der vielge-
lobten Neuübersetzung Swetlana Geiers liegt darin, einen
neuen, stilistisch rigoros der Moderne angenäherten
Dostojewskij zu zeigen.

Swetlana Geier wird nicht nur die gelobte Vielstimmigkeit
ihrer Übersetzungen zu Gehör bringen, sondern auch Ein-
blicke in ihre Übersetzerwerkstatt gewähren.

Anschließend Teeegesellschaft im Literaturcafé.

5

Samstag,
25. September 1999
18.30 Uhr
Stadtbücherei

Shakespeare – „Die Sonette“
Christa Schuenke, Berlin

Lesung und Werkstattgespräch



„Warum fehlt meinem Vers moderner Schick, Erfindungsreichtum, Spannung, frischer Schwung?“ Was Shakespeare im 76. Sonett kokett beklagt, kann seiner deutschen Übersetzerin kaum zum Vorwurf gemacht werden. Christa Schuenke hat den Sonetten einen eingängigen, modernen Klang gegeben, ohne dabei die breite Klaviatur hoher und frivoler Töne einzuschränken. „Das macht wieder Lust auf die Sonette“, schrieb die Hannoversche Allgemeine über die Neuübersetzung, für die Christa Schuenke 1997 mit dem Wieland-Übersetzerpreis ausgezeichnet wurde.

Ein Dichter zwischen seinem adligen Liebhaber und einer geheimnisvollen, amourösen Avancen nicht gerade abgeneigten „Dark Lady“, bedrängt vom dichterischen Erfolg seines modischen Konkurrenten – die mysteriöse Figurenkonstellation der Sonette hat schon viel Gelehrtenweiß und Tinte gekostet. Fasziniert von dem Werk, verfaßten unter anderem Paul Celan und Stefan George bedeutende Nachdichtungen. Christa Schuenkes Gesamtübertragung ist die neunundvierzigste und zeigt, wieviel hier auch nach einer zweihundertjährigen, reichen Übersetzungsgeschichte noch zu entdecken ist.

Nach der Lesung werden Erfrischungen im Literaturcafé serviert.

Samstag,
25. September 1999
20.30 Uhr
Rathaus – Großer Saal

Michel de Montaigne –
„Essais“
Hans Stilet, Königswinter

Lesung und Werkstattgespräch

„Daß ein solcher Mensch wie Montaigne geschrieben hat, dadurch ist die Lust, auf dieser Erde zu leben, vermehrt worden“, schwärmte Nietzsche. Der mäandernde, abschweifende, die Umwege genießende Gedankengang in den „Essais“ hat die Literatur und Philosophie gerade des 20. Jahrhunderts nachhaltig beeinflußt. Da ist es fast schon ein literarischer Skandal, daß die deutsche Gesamtübersetzung fast 200 Jahre auf sich warten ließ. Um so euphorischer wurde Hans

Stiletts übersetzerische „Großtat“ (Berliner Zeitung) im letzten Jahr gefeiert. „Eine echte Volksausgabe“, schrieb DIE ZEIT, „oft schön, noch öfter einfallsreich und im Ganzen eher drastisch und temperamentvoll als dezent oder gar vorsichtig.“ Und der Deutschlandfunk stellte fest: „Kein Zweifel: Dies ist der Montaigne des 21. Jahrhunderts, der für lange Zeit Gültigkeit haben wird.“

In Verbindung mit dem Institut Français de Stuttgart.

Zu vorgerückter Stunde wird im Literaturcafé ein Schlummertrunk gereicht.

Hölderlin in Frankreich – Übersetzung oder Enteignung
Originalvortrag von Dr. Jean-Pierre Lefebvre, Paris

War Hölderlin Jakobiner? Oder gar ein schwäbischer Vorläufer der französischen Frühsozialisten? Während der Pariser Studentenrevolten entdeckt die französische Germanistik in Hölderlin den frankophilen Revolutionär.

Hölderlin in Frankreich – das ist immer auch ein Spiegelbild europäischer Geschichte seit der Französischen Revolution. In politisch bewegter Zeit bricht Hölderlin 1801 nach Bordeaux auf, Napoleon betreibt gerade seine Ernennung zum Konsul auf Lebenszeit.

„Der Dichter laß ihn unberührt wie den Geist der Natur, / An solchem Stoffe wird zum Knaben der Meister.“

„Buonaparte“ steht über dem Gedicht. Doch einer allzu raschen Vereinnahmung Hölderlins widersetzt sich gerade die hermetische, vielfältige Bedeutungsräume eröffnende Sprache seiner Dichtungen. Übersetzungen laufen hier schnell Gefahr, zu einseitigen Deutungsversuchen zu werden. Der Pariser Germanist Jean-Pierre Lefebvre gehört selbst zu den bedeutendsten Vermittlern deutscher Literatur und Philosophie in Frankreich. Er übersetzt u. a. Hegel und Kant, Rilke und Celan. Seine Veröffentlichungen zu Hölderlin, Heine, Marx und Hegel fanden auch hierzulande breite akademische Anerkennung. Voraussichtlich im Herbst erscheint seine Arbeit zu Goethe.

In Verbindung mit dem Institut Français de Stuttgart.

Sonntag,
26. September 1999
11 Uhr
Rathaus – Großer Saal

Schreiben von rechts nach links:
Literatur aus Israel

Sonntag,
26. September 1999
15 Uhr
Stadtbücherei

**Ruth Achlama, Rehovot, und
Dr. Anat Feinberg, Stuttgart**
Einführungsvortrag, Podiumsgespräch
und Lesung

Literatur aus Israel ist in Deutschland äußerst erfolgreich. Autoren wie Amos Oz oder Meir Shalev schaffen mit ihren Büchern mühelos den Sprung in die Bestsellerlisten. Dabei zeigt sich gerade am Beispiel hebräischer Literatur die Vielschichtigkeit der Übersetzungsproblematik. Da ist einmal die Fremdheit der beiden Sprachen, welche für die Übersetzer zur Herausforderung wird. Hinzu kommen die Belastungen aus der jüdisch-deutschen Geschichte, die einer Vermittlung hebräischer Literatur in Deutschland zunächst im Wege standen. Übersetzungen, das wird hier besonders deutlich, haben neben der sprachlichen auch eine historische, gesellschaftliche und kulturpolitische Dimension.

Ruth Achlama übersetzt die wichtigsten Autoren Israels. In Mannheim geboren, lebt sie heute in Israel. Neben einem Gespräch zu ihrer Übersetzerarbeit wird sie Kostproben aus druckfrischen, teilweise noch unveröffentlichten Neuübersetzungen bieten.

Mit Dr. Anat Feinberg konnte für das Einführungsreferat eine profunde Kennerin der israelischen Kultur gewonnen werden. Seit 1992 lehrt sie als Dozentin für hebräische und jüdische Literatur an der Hochschule für jüdische Studien in Heidelberg. In der Reihe „Europäisches Judentum und Israel heute“ hielt sie bereits 1996 einen Vortrag in Fellbach.

Im Anschluß werden im Literaturcafé Erfrischungen serviert.

8

Übersetzer und Schriftsteller

„Ost-West-Diebe“

**Péter Esterházy, Budapest,
und Zsuzsanna Gahse, Mühlheim**
Lesung und Podiumsgespräch



Sonntag,
26. September 1999
18 Uhr
Stadtbücherei

Ungarn ist dieses Jahr Gastland der Frankfurter Buchmesse. Ein willkommener Anlaß für Fellbach, an frühere Veranstaltungen anzuknüpfen und an diesem Sonntagabend zwei madjarische Akzente zu setzen.

Zsuzsanna Gahse und Péter Esterházy vermittelten zuletzt 1996 in Fellbach „Ungarische Impressionen“.

„Esterházy's Humor schwärzt zärtlich ein, sticht unerbittlich augenzwinkernd, aber tödlich zu, erotisiert auch noch das tristeste Grau.“ So der Kritiker Harald Eggebrecht. Nach sechs allesamt ins Deutsche übersetzten und gelobten Prosawerken erscheint voraussichtlich im Herbst sein neuestes Buch, ein umfangreicher Familienroman.

Die gebürtige Budapesterin Zsuzsanna Gahse hat sich in zwei Sprachwelten eingerichtet. Als deutschsprachige Schriftstellerin und Übersetzerin aus dem Ungarischen. Für ihr Debüt „Zero“ erhielt sie 1983 den aspekte-Literaturpreis, 1990 wurde sie mit dem Stuttgarter Literaturpreis ausgezeichnet.

Im Anschluß serviert das Literaturcafé ungarische Köstlichkeiten.

In Verbindung mit dem Kulturinstitut der Republik Ungarn.



9

Hommage an Hildegard Grosche

Sonntag,
26. September 1999
20 Uhr
Rathaus – Großer Saal

Prolog: **Zsuzsanna Gahse**
Hommage an Hildegard Grosche:
Péter Nádas
Lesung: **Hildegard Grosche**



Als „Fährfrau“ zwischen den Kulturen, als „Prinzipalin“ und „gefeierte Doyenne der Übersetzerkunst“ wurde sie gepriesen. Hildegard Grosche hat sich auf vielfältige Weise um die Kunst des Übersetzens verdient gemacht. Ihre eigenen Übersetzungen aus dem Ungarischen haben mit sprachlicher Brillanz und Lebendigkeit eine fremde Literatur dem deutschen Leser erschlossen. Der von ihr mitbegründete Steingrüben-Verlag in Stuttgart bemühte sich seit 1949 um die Vermittlung osteuropäischer, vor allem ungarischer Literatur. Auch der „Freundeskreis zur internationalen Förderung literarischer und wissenschaftlicher Übersetzungen“ geht auf ihre Initiative zurück. Hildegard Grosche wurde mit zahlreichen Preisen geehrt, darunter im letzten Jahr mit der Gedenkmedaille „Pro cultura hungarica“ des Staates Ungarn sowie dem Stuttgarter Literaturpreis. Péter Nádas und Zsuzsanna Gahse würdigen die Leistungen der großen Übersetzerin und Verlegerin, die auch selbst aus ihren Arbeiten lesen wird. Nádas, „einer der wichtigsten Schriftsteller Ungarns“ (FAZ), schrieb mit „Das Buch der Erinnerung“ einen Roman, der unmittelbar nach seinem Erscheinen von der Kritik als „Meilenstein der europäischen Prosa“ gefeiert wurde. Dessen Übertragung ins Deutsche ist sicher das „Hauptwerk“ der Übersetzerin Hildegard Grosche.

Der Tag klingt mit einem Schlummertrunk im Literaturcafé aus.

In Verbindung mit dem Kulturinstitut der Republik Ungarn.

Eintritt frei. Um Antwort wird gebeten.



Übersetzer-Workshops

Wer wissen will, wie schwierig das Übersetzerhandwerk wirklich ist, der muß sich schon selbst an eine Übersetzung wagen. Einen Vormittag lang haben Schüler aus Fellbacher und Stuttgarter Gymnasien Gelegenheit, mit vier Profis eigene Übersetzungsversuche zu diskutieren. Die eingeladenen Übersetzer arbeiten mit moderner Literatur, die auch für jüngere Leser interessant sein dürfte.

Ingrid Altrichter wird den französischen Workshop betreuen. Sie übersetzt unter anderem die kauzigen Maigret-Krimis sowie Romane von Georges Simenon.

Irmela Brender arbeitet auch als Journalistin und Verlagslektorin.

Jugendbücher bilden einen Schwerpunkt ihrer Übersetzerarbeit.

Monika Elwenspoek ist als Übersetzerin für den enormen Erfolg der venezianischen Krimis von Donna Leon mitverantwortlich.

Otto Bayer übersetzt so namhafte Autoren wie Dorothy L. Sayers, Ian McEwan oder Patricia Highsmith.

Preisverleihung des Wettbewerbs „Schüler übersetzen“

Im Vorfeld der Übersetzertage hatten das Kulturamt sowie Fellbacher und Stuttgarter Gymnasien den Wettbewerb „Schüler übersetzen“ ausgelobt. Zur Auswahl standen ein englischer und französischer Text mit zahlreichen übersetzungstechnischen Tücken. Als Lohn für die aufgenommenen Mühen winken eine Fahrt nach Straßburg, gestiftet von SSB-Reisen, Theatermieten sowie Kinofreikarten vom Orfeo-Programmkinos in Schmiden. Die beste Französischübersetzung wird zudem mit einem Sonderpreis der Partnerschaftsgesellschaft ausgezeichnet. Die Sieger wurden von einer Fachjury ermittelt, der als professionelle Übersetzerin auch Irmela Brender angehörte.

Montag,
27. September 1999
8–13 Uhr
Rathaus – Großer Saal
und Fraktionszimmer

Montag,
27. September 1999
14 Uhr
Rathaus – Großer Saal

Die neue Unterhaltsamkeit

Deutscher Literatur-Export

Originalvortrag von Denis Scheck,
Deutschlandfunk Köln

Dienstag,
28. September 1999
20 Uhr
Stadtbücherei

„Made in Germany“. Lange Zeit ein Markenzeichen für literarische Produkte, die bleischwer in den Regalen der Buchhändler liegen blieben. Selbst deutsche Leser griffen lieber zur leichter verdaulichen Kost aus Übersee. Gegen die anglo-

amerikanischen Erfolgsautoren schien kein einheimisches Kraut gewachsen. Das ist nun vorbei, der „Marktwert“ deutscher Literatur ist in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen. Von einem „Mädchenwunder“ in der deutschen Literaturszene schrieb jüngst DER SPIEGEL. Junge Autorinnen wie Zoë Jenny oder Judith Hermann schafften über Nacht den Sprung in die Bestsellerlisten. „Der Vorleser“ von Bernhard Schlink ist seit langem wieder ein deutscher Roman, der auch auf dem internationalen Markt reüssierte. Woher kommt dieses plötzlich wiedererwachte Interesse an neuer deutscher Literatur? Und was ist von den zahlreichen Kritikerstimmen zu halten, die den überraschenden Erfolg mit einem Verlust an literarischer Substanz erklären?

Denis Scheck ist nicht nur ein ausgewiesener Kenner der erfolgverwöhnten amerikanischen Literaturszene („Hell’s Kitchen – Streifzüge durch die neue US-Literatur“), als Redakteur beim Deutschlandfunk kennt er auch die medialen Hintergründe des deutschen Literaturfrühlings.

Der Vortrag wurde speziell für die Fellbacher Übersetzertage erarbeitet.

Carnevale

Die italienische Reise des Dr. Faust

Schauspiel mit dem Teatro Paravento, Locarno

Direkt aus der Kulturstadt Europas 1999, aus Weimar, kommt dieses italienisch-deutsche Bühnenspektakel, das bei seiner Uraufführung im Mai 1999 von Publikum und Kritik begeistert aufgenommen wurde. Im Auftrag der Stiftung Weimarer Klassik erarbeitete die Compagnia Teatro Paravento eine italienische Reise auf Thespis’ Karren, welche Goethes Aufenthalt in Rom auf dessen Figur „Faust“ überträgt.

Fausts Streben nach Selbsterfahrung und Selbsterweiterung gewinnt in Italien Form und Ziel. Die Begegnung des Nordmenschen mit einer fremden, geheimnisvollen und aufregenden Welt drückt sich auch in der Bühnensprache aus, die beständig zwischen dem Deutschen und Italienischen changiert. Eine fulminante Dramatisierung des Themas „Übersetzen“ zum Ausklang der Veranstaltungsreihe. Hans Philip Möller, in Wirklichkeit der verkleidete Faust, Kunstmaler aus Leipzig, kommt nach Rom. Dort tobt gerade der Karneval. Durch den Straßenkehrer Pulcinella und dessen Chef, den Schwarzen Hund, lernt er den Großen Magier, den Teufel, kennen und schließt mit diesem einen zweifelhaften Pakt ...

Die Compagnia Teatro Paravento aus dem Tessin (Locarno) wurde 1982 gegründet und gilt seit einigen Jahren als Geheimtip für modernes, frisches und lebendiges Theater, das gleichwohl Traditionen verpflichtet ist, insbesondere der Commedia dell’Arte.

„Eine phantastische Handlung, hintergründiger Humor, erstklassige schauspielerische Leistungen verbanden sich mit akrobatischen Meisterstücken und wunderbarer Musik“, schwärmte Dr. Jürgen Seifert, Präsident der Stiftung Weimarer Klassik, von der Uraufführung.

Eintritt 20 DM, 30 DM, 35 DM
Schülerkarten 7 DM
keine Dauerkarten

Mittwoch,
29. September 1999
20 Uhr
Schwabenlandhalle –
Hölderlinsaal



Veranstaltungsorte

- 1 Rathaus Fellbach, Marktplatz 1
- 2 Stadtbücherei Fellbach, Berliner Platz 5
- 3 Schwabenlandhalle Fellbach, Tainer Straße 7

Veranstalter

Stadt Fellbach – Kulturamt
in Verbindung mit SWR,
Bäckerei Grau

Herausgeber

Stadt Fellbach – Kulturamt
Verantwortlich:
Christa Linsenmaier-Wolf
Text und Redaktion:
Tobias Körner

Eintrittspreise

Einzelkarte:
8 DM, erm. 5 DM
Dauerkarte
für alle Veranstaltungen
außer „Carnevale“:
30 DM, erm. 20 DM
Für die Eröffnungsveranstal-
tung, das SWR 2 Forum
sowie die „Hommage an
Hildegard Grosche“ ist der
Eintritt frei.
Gesonderte Eintrittspreise
gelten für „Carnevale“
(Schwabenlandhalle).

Literaturcafé

Im Rathausfoyer,
Marktplatz 1
Geöffnet Sa 17–22 Uhr und
So 16–22 Uhr

Vorverkauf

Rathaus-Infotheke,
Marktplatz 1
Telefon: 0711 / 58 51 - 400
Restkarten an der
Abendkasse
Für „Carnevale“:
Schwabenlandhalle,
Tainer Straße 7
Telefon: 0711 / 58 00 58

Programm und Information

Stadt Fellbach – Kulturamt
Marktplatz 1,
70734 Fellbach
Telefon: 0711 / 58 51 - 364
Telefax: 0711 / 58 51 - 119
Internet: www.fellbach.de

Grafik-Design:
röger & röttenbacher,
leonberg
Druck: Gulde, Tübingen

Bildnachweis:
Seite 5: Niklaus Stauss
Seite 6: Jochen Wermann
Seite 9 und 10: alle Isolde Ohlbaum

FELLBACHER

Weine mit  Charakter

Qualität mit Tradition.

Das grüne Wahrzeichen von Fellbach ist der Kappelberg, der rundum mit Reben bestockt ist. Viele Klöster hatten an den nährstoffreichen Hängen Fellbachs ihre Weinberge. Bereits 1857 wurde unsere Weingärtnergenossenschaft gegründet. Über 90% der Fellbacher Weingärtner liefern ihre Trauben bei der WG Fellbach an.



Jeder Kunde hat die Möglichkeit, in unseren modernen Verkaufsräumen den Wein zu probieren und auszuschmecken, der ihm am besten schmeckt.

Weingärtnergenossenschaft Fellbach e.G.

Kappelbergstr. 48  70734 Fellbach
Telefon 0711/5788 05-0  Telefax 0711/5788 05-40
Verkauf: Mo - Fr 8.00 - 12.50 + 15.50 - 18.00 Uhr Sa 8.00 - 12.50 Uhr